

# „Afrika, meine Leidenschaft“



Gabriela Staebler (l.) Models sind die Löwen, Giraffen und Elefanten der afrikanischen Savanne. Wer mit ihr auf Foto-Safari fährt, ist den wilden Tiere so nah wie kaum ein anderer – und kommt aus dem Staunen nicht mehr heraus

## Abend- Stimmung

Wenn die Sonne am Horizont versinkt, nähern sich sogar die scheuen Giraffen-Kälber neugierig dem Zelt-Camp im Masai Mara National Reservat



Bitte recht freundlich! Auf Gabriela Staebler's Auto-Dach sitzt ein junger Gepard für sie Modell

Text und Fotos: Gabriela Staebler

Lasst den Löwen nicht aus den Augen“, flüstere ich. Vor uns breitet sich die Steppe aus, trockenes Savannengras, hier und dort erhebt sich ein knorriger Zichunbaum. Der Löwe schnüffelt über den staubigen Boden. Plötzlich hebt er den Kopf, reißt das Maul weit auf. „Jetzt!“ – „Klick, klick, klick“ Immer wieder drücken die Finger den Auslöser der Kameras.

Jedes Jahr gebe ich in Afrika Foto-Workshops für Safari-Fans und Hobby-Fotografen. Dieses Mal geht es nach Kenia.

Vor fünf Tagen haben wir uns in Nairobi getroffen: Drei Frauen und fünf Männer zwischen 45 und 60.

Unser Ziel: Das Masai Mara Naturreiservat, das bekannteste Wildschutzgebiet Kenias, doppelt so groß wie Bayern. Ein Flug von Nairobi dort hin dauert nur 50 Minuten.

Aber wir fahren dennoch mit dem Auto. Ich möchte, dass die Teilnehmer langsam in der Wildnis ankommen, sich Schritt für Schritt an die Tiere gewöhnen. In meinem Workshop soll es nicht um Technik gehen sondern um Erleben. Wer genau hinsieht, sich auf die Natur einlässt, bekommt die schönsten Fotos.

Vor der Millionen Stadt wird das Land schnell karg. Nur noch wenige Bäume säumen die Straße. Nach etwa vier Stunden Fahrt beginnt das Savannenland. Wir sehen Massai-Dörfer. Krieger in roten Gewändern stehen vor den Lehmhütten, ein Nashorn quert die Straße, eine Giraffen-Herde schreitet über das trockene Land. Viele der Teilnehmer sehen diese fremde Welt zum ersten Mal – und staunen.

„Hier schießen wir uns ein“, lache ich, als unsere Fahrer halten. „Fotografiert erst ▶

## Das Masai Mara ist berühmt für seine Löwen



Wer seinen Blick für Details schärft, bekommt auf Safaris die schönsten Fotos

einmal wie ihr denkt“, rate ich, „dann nehmt euch einen Ausschnitt vor, den Kopf, den Hals. Das schärft den Blick“

Abends erreichen wir unser Zelt-Camp im Masai Mara Naturreservat: Ein- bis zwei-Personen-Zelte mit bequemen Feldbetten, einem Stuhl, Tisch und direkt angrenzend für jeden ein Toiletten-Dusch-Zelt – auf Komfort muss keiner verzichten.

**Wer auf Safari geht**, wird zum Frühaufsteher. Denn in der kühlen Morgenluft ist die Chance Tiere zu sehen, am größten. Um 6 Uhr holen uns die Fahrer zum Morning-Game-Drive ab. Aber anders als die Großwildjäger haben wir keine Gewehre dabei sondern unsere Kameras. „Trotzdem müssen wir genauso viel über die Tiere lernen wie die Jäger“, erkläre ich, während unsere Jeeps über die steinige Piste holpern. An einem Wasserloch trinken Gazellen und Antilopen. Ich hebe die Hand. „Die Geparden können nicht weit sein.“ Und tatsächlich: Plötzlich stieben die Tiere auseinander. „Früh morgens gehen die Raubtiere auf die Jagd“, erkläre ich. Kaum habe ich den Satz beendet, hören wir ein Knacken aus dem Busch. Ein paar Meter vor unserem Jeep bahnt sich ein Elefanten-Familie den Weg durch das Dickicht. Wir halten den Atmen an. Die grauen Riesen sind so nah, dass wir die grauen Härchen auf ihren Ohren erkennen können. Gänsehaut-Erlebnis. „Keine Sorge“, murmel ich, während wir still warten, dass die Dickhäuter vorbeiziehen. „Unsere Fahrer sind sehr erfahren, können die Gefahr einschätzen.“

Afrikatrunken sitzen wir abends zusammen, sprechen über die Abenteuer des Tages und lauschen den Geräuschen der Savanne. Der Schrei eines Pavians schallt durch die Dunkelheit. „Die haben Angst vor den Löwen“, schmunzle ich. Hier zu sitzen und mit anderen Menschen meine Afrika-Leidenschaft teilen – für mich gibt es nichts Schöneres. ■



Die Workshop-Teilnehmer müssen viel Geduld haben. Mittags dösen die Löwen am liebsten unter Bäumen



Wie Süß! Pavian-Babys wiegen etwa ein Kilo. Ihr Fell ist schwarz aber hellt sich noch auf



Löwen treten oft im Rudel auf. Insgesamt leben noch höchstens 30.000 Tiere in freier Wildbahn

## ATEMBERAUBEND:

# Foto-Safari in Kenia

**GEWINN AKTION**

tina schickt zusammen mit der Star-Fotografin Gabriela Staebler eine tina-Leserin mit einer Begleitperson vom 10. bis 24. August 2010 auf Foto-Safari in's Masai Mara National Reservat nach Kenia, inkl. Vollpension, Übernachtung, allen Nationalparkgebühren und Privatcamp-Gebühren, Pirschfahrten und Foto-Workshop, exkl. Flug. Die Reise hat einen Gesamtwert von 8480 Euro.

Schicken Sie eine Mail an [tina-gewinnspiel@bauermedia.com](mailto:tina-gewinnspiel@bauermedia.com) oder eine Postkarte mit Ihrem Namen und Ihrer Adresse bis zum 04. November an Redaktion tina, Kennwort: „Kenia“, 20821 Hamburg. Teilnahmebedingungen: Mindestalter 18 Jahre. Mitarbeiter der Unternehmen der Bauer Media Group und der beteiligten Unternehmen sowie deren Angehörige dürfen nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

## Zur Safari nach Kenia

**Anreise:** Die KLM fliegt von Frankfurt/ Main nach Nairobi ab 750 €, [www.klm.com](http://www.klm.com). Die SWISS fliegt von München mit Stopp in Zürich nach Nairobi ab 900 €, [www.swiss.com](http://www.swiss.com).

**Safaris:** „Elsa's Kopje“, Meru-Nationalpark, täglich 2 Safaris (7 Nächte ab 1800 € pro Person, [www.elsaskopje.com](http://www.elsaskopje.com)). „Joy's Camp“, Shaba National Reserve. (7 Nächte ab 1900 € pro Person, [www.joyscamp.com](http://www.joyscamp.com)).

**Foto-Workshop:** Für Gabriela Staeblers Workshops muss man kein Profi sein, sondern Spaß am Fotografieren haben und Interesse an Afrikas Tieren und Landschaften. Alle Infos gibt es auf [www.gabrielastaebler.de](http://www.gabrielastaebler.de)

